

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 91 (2006)
Heft: 4

Artikel: Biomedizin als dogmatische Ideologie
Autor: Hänni, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Biomedizin als dogmatische Ideologie

Im November 2005 stand in einem "News-Letter" für Immunologen zu lesen¹), dass "Tuberkulose eine der hauptsächlichsten Bedrohungen für die Gesundheit der Weltbevölkerung geblieben sei, ohne definitive Therapie-Lösungen, weder durch Chemotherapie noch durch den aktuellen Impfstoff BCG." – "BCG" bedeutet: "Bacille Calmette-Guérin", und ist der klassische Impfstoff, den man nach sorgfältig ausgewählten in-vivo-Passagen²) im Verlauf von 18 Jahren (sic!) Entwicklungstätigkeit seit 1921 zur Verfügung hat. Man könnte es allerdings auch umgekehrt formulieren: Seit 1921 ist also auf diesem Gebiet sozusagen nichts mehr getan worden... Kunststück, werden jetzt die aufmerksamen Leser sagen, denn welcher Pharmareise möchte heutzutage noch 18 Jahre Entwicklungsarbeit für ein zweifelhaftes Resultat finanzieren? – Denn im medizinischen Wörterbuch für die niedergelassenen Aerzte steht die Schutzimpfung BCG, gegen Tuberkulose, in der Rubrik "S"; und diese Rubrik enthält alle Schutzimpfungen mit Verwendung "in Sonderfällen, ohne erheblichem Wert für die Volksgesundheit" – Und doch, just zu Weihnachten 2005 konnte man verschiedenen Massenmedien entnehmen – es geschehen noch Zeichen und Wunder – dass sich deshalb jetzt der reichste Mann der Welt, Bill Gates, mit seiner Microsoft Corporation, der endgültigen Lösung dieses Weltproblems annehmen werde (auch finanziell). Tuberkulose – ein Weltproblem? So

werden sich jetzt wiederum aufmerksame Leser fragen. Und mit ihren Zweifeln haben sie nicht unrecht. Noch vor zwanzig Jahren lernten nämlich unsere Medizin-Studenten im Grundkurs über die wichtigsten Infektionskrankheiten, dass die Tuberkulose heute nur noch ein "Dritt"-Welt-Problem sei. In den reichen Ländern des Westens kein echtes Problem. Höchstens im Zusammenhang mit "Immunabwehr-Schwäche". D.h. nur noch ein Problem für obdachlose, unterernährte Drogeler oder schwule AIDS-Kranke... Warum spricht man dann 2005 plötzlich wieder, auch in der ersten Welt, und mit dem lieben Bill Gates an der Spitze der wohltätigen Kräfte, über diese Krankheit, welche zwar noch bis weit in die dreissiger Jahre des letzten Jahrhunderts hinein der Haupt-Menschenkiller war, aber hierzulande und in der Durchschnittsbevölkerung aller Länder der "1 Welt" inzwischen fast vergessen ist? Der bekannte Zoologie-Professor und Gentechnologie-Kritiker Richard C. Lewontin schrieb vor zehn Jahren folgendes (nicht nur) zu diesem Tuberkulose-Problem:... "Es ist sicher wahr, dass man keine Tuberkulose entwickeln kann, ohne durch das Tuberkelbazillus infiziert worden zu sein, und die Belege sind zweifellos recht überzeugend für die Hypothese, dass man keinen Mesothelioma-Krebs kriegt, ohne zuvor über längere Zeit Asbest, oder eine verwandte Substanz, eingatmet zu haben. - - Aber das ist garnicht die gleiche Formulierung des



Problems wie: „DIE Ursache für Tuberkulose ist DAS Tuberkelbazillus!“ Naturwissenschaft ist eine soziale Institution, welche sehr oft missverstanden wird, sogar von denjenigen, welche ein aktives Teil davon sind...

Warum? – Die Hauptquellen des öffentlichen Bewusstseins über das Funktionieren der Welt und der menschlichen Gesellschaft waren bei uns jahrhundertelang schlichte Tradition und die Dogmen der christliche(n) Kirche(n). Im 20. Jahrhundert haben die akademisch beglaubigten "Intellektuellen", welche zum grössten Teil in Universitäten arbeiten, diese Funktion übernommen. Diese sind sich ihrer sozialen Rolle durchaus bewusst, und sie suchen ununterbrochen Möglichkeiten und Wege, um ihre Ideen öffentlich zu machen. Der übliche Weg dabei ist, sich "einen Namen" zu machen, zumeist im Zusammenhang mit einer "all-umfassenden", möglichst simplen "Entdeckung": Alles erklärt sich durch "Sex", oder "die Macht des Geldes", oder alles erklärt sich durch irgendein "Gen". Eine simple und dramatische Theorie, welche "alles" auf EINEN Punkt zurückführt, gibt eine gute Presse, ein starkes Echo in Radio und TV, und "Best-Sellers" in Buchläden. Jedermann (und jede Frau) mit akademisch beglaubigter Autorität, einem

Fortsetzung von S 3

- wendig und wünschenswert?
- Darf und muss Religionskritik (in Bezug auf die oft totalitären Ideologien einzelner Religionen und autoritären, militärischen Strukturen vieler Gruppen oder Bewegungen) in den Unterricht einfließen?
- Wie vorurteilsfrei stehen die Lehrkräfte Gesetzesreligionen gegenüber, die Lebensgebiete wie Ernährung, Körperpflege, Sitten, Politik, öffentliches Recht und Sozialordnung unter das religiöse Gesetz stellen?
- Wenn eine bestimmte Religion einen Inhalt als wesentlich oder wahr er-

klärt, muss die Lehrperson dies unwidersprochen akzeptieren – auch wenn die entsprechenden Aussagen gegen unsere westliche Wertauffassung verstossen?

Grundsätzlich dürfen Lehrkräfte die unterschiedlichen Wahrheitsauffassungen nicht miteinander vergleichen, denn weil jede Religion ihre eigene Wahrheit hat und ist, entziehen sich diese unterschiedlichen Wahrheitsauffassungen jedem Vergleich – und stehen somit auch ausserhalb jeder Kritik. Es kann und darf somit auch

nicht die Aufgabe der Lehrpersonen sein, die oft erziehungsbedingten religiösen Vorurteile abzubauen.

Kein Obligatorium des Fachs "Religion und Kultur"

Ein Obligatorium des Fachs "Religion und Kultur" ist aus den geschilderten, hier kurz zusammengefassten Gründen abzulehnen:

- Ein wertneutraler Unterricht ist kaum durchführbar (mögliche, wenn auch unbeabsichtigte Diskriminierung, stille Duldung oder vehemente Ablehnung des religiösen Fanatismus). → S 6

halbwegs anständigen Publikations-Stil und einer simplen, aber machtvollen Idee bahnt sich leicht Zugang in das öffentliche Bewusstsein. Auf der anderen Seite, falls die Botschaft wäre, dass alle Dinge kompliziert seien, unsicher und irgendwie verwischt, dass es kein Patentrezept gäbe und nirgendwo den EINEN Punkt, an dem man ALLES aufhängen könnte, dass es unmöglich sei, die Herkunft des Menschen exakt zu entschlüsseln, und völlig unmöglich, die Zukunft der Menschheit vorauszusagen – eine solche Botschaft ergäbe kein "Show Biz"...

(...) Die statistisch erfasste Todesrate der hauptsächlichsten Killer-Krankheiten Bronchitis, Lungenentzündung und Tuberkulose ("Schwindsucht") nahm im Verlauf des 19. Jahrhunderts langsam aber stetig ab. Es gab keinen beobachtbaren Einfluss auf die Todesstatistiken (in den westlichen Ländern) durch die Publikation der sog. "Keim-Theorie" des Dr. Robert Koch von 1876 (d.h. durch die allgemeine Erkenntnis, dass Krankheiten durch Krankheitskeime verursacht werden). Nach 1876 sank die Todesrate dieser Atemwegsinfekte einfach kontinuierlich weiter, in ungefähr dem gleichen Tempo wie zuvor – fast wie wenn Robert Koch gar nie gelebt hätte. Zu dem Zeitpunkt, d.h. in den dreissiger Jahren des 20. Jahrhunderts, als die Chemotherapie für die Tuberkulose (heute im wesentlichen noch derselbe "Cocktail" wie vor Jahrzehnten) eingeführt wurde, war die TB-Todesrate, verglichen mit den dreissiger Jahren des 19. Jahrhunderts (als die ersten statistischen Todes-Ursachenforschungen in Großbritannien gemacht wurden) – bereits um 90% zurückgegangen!

Diese progressive Reduktion in der Todesrate war auch keine unmittelbare Folge aus der Einführung moderner Reinigungs- und Abwasser-Sanitär-Anlagen, und nicht nur die unmittelbare Konsequenz moderner Hygiene-vorschriften in der Lebensmittelindustrie, denn diese Haupt-Killerkrankheit des 19. und frühen 20. Jahrhunderts nutzte als Eingangspforte in erster Linie die Atemwege, und weniger den Magen-Darmtrakt. Möglicherweise war eine Ursache schlichte Übervölkerung der Großstädte zu jener Zeit, wie etwa London, Paris, oder Berlin – denn die ländliche Bevölkerung litt schon im 19. Jahrhun-

dert auffallend weniger unter Tuberkulose als das städtische Proletariat. Aber soweit uns Statistiken überhaupt etwas sagen, so ist es eine schlichte Tatsache, dass auch heute (1995), in Ländern wie beispielsweise Brasilien, die Kleinkinder-Sterberate exakt in dem Masse sinkt, wie die realen Mindestlöhne steigen...

Die enorme Verbesserung der allgemeinen Lebensmittelversorgung könnte auch eine Erklärung für die Angleichung (des enormen Rückgangs) der Tuberkuloserate von Mann und Frau im Verlauf des 20. Jahrhunderts sein. Im 19. Jahrhundert, und in England noch bis weit ins 20. Jahrhunderthinein, waren einfache Arbeiter im Arbeitsprozess wesentlich besser ernährt als deren Hausfrauen. Oftmals, falls man sich Fleisch leisten konnte, für den Abendtisch einer städtischen Arbeiterfamilie, wurde es in Großbritannien reserviert für den Mann – den Ernährer der Familie... Somit können wir sicher sagen, dass komplexe, soziale Veränderungen, insbesondere eine allgemeine Erhöhung des realen Einkommens der grossen Masse, welches sich wiederum niederschlug in einer stark verbesserten Ernährung, dass diese sozialen Veränderungen über längere Zeit zu diesem Rückgang der Tuberkulose in den westlichen Ländern geführt hat. Das ist die Basis für eine stark erhöhte Lebenserwartung und eine entsprechend stark verminderte Sterberate.

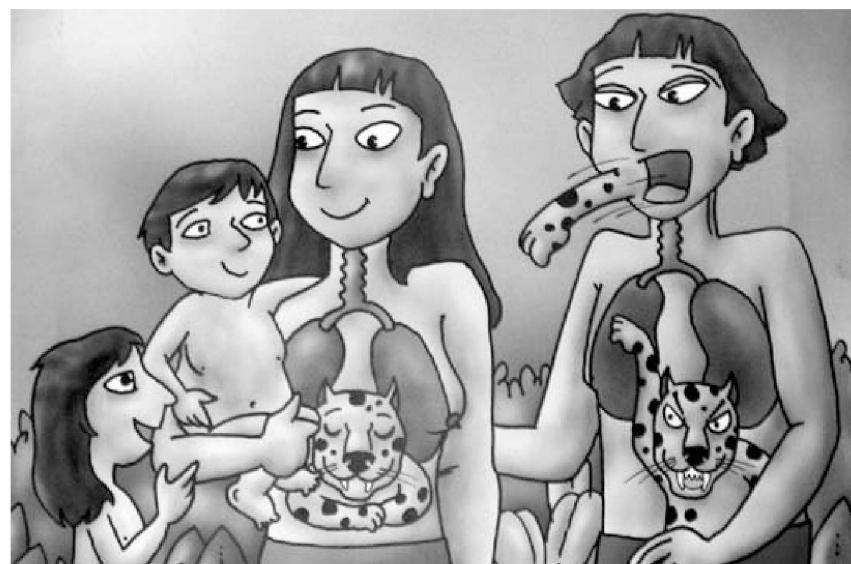
Zusammenfassend könnte man vielleicht noch sagen, dass, obwohl das Tuberke-Bazillus der Überträger der Tuberkulose ist, man im Kampf gegen die Tuberkulose der Wahrheit sehr viel näher kommt – anstatt das simple Bakterium ausrotten zu wollen – indem man sagt, dass die Bedingungen des unregulierten, kompetitiven Kapitalismus, unbehindert von irgendwelchen staatlichen Eingriffen, unbremst durch gewerkschaftliche Forderungen, also der Arbeitszwang unter den erbärmlichen Bedingungen des 19. Jahrhunderts, die Hauptursache dieser TB-Sterberate war."

Übrigens: Jeder Mediziner weiß, dass in unserer durchschnittlich gesunden Bevölkerung die sogenannte "Durchseuchungs-Rate" mit "säurefesten Stäbchen" (=Tuberke)-Bakterien in Nasen-, Mund- und/oder Rachenraum beinahe 100% beträgt. Der liebe Bill Gates wird infolgedem alle von uns in absehbarer Zukunft von dem bösen, bösen Tuberkebazillus befreien... ob nun gesund oder krank: Es lebe die Freiheit (der Gedanken...)!

Andreas Hänni, Belp

¹ S. Kaufmann, Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie, in "Trends in Immunology", online, 21. 10. 2005

² Mit einem Rindertuberke-Stamm, der 230 mal auf Kartoffel-Gelée angezüchtet und, nach sorgfältiger Selektion, auf einen weiteren Kartoffel-Gelée-Nährboden übertragen wurde, erhielt man diese Schutzimpfung, d.h. ein schwäichliches Tuberke-Bazillus, das zwar die Immunabwehr mobilisiert, aber sich nicht weiter im Körper ausbreiten kann.



Bei den Indianergemeinschaften im Amazonasgebiet wird mit dem "Putu Puma" über Tuberkulose informiert (IKR)